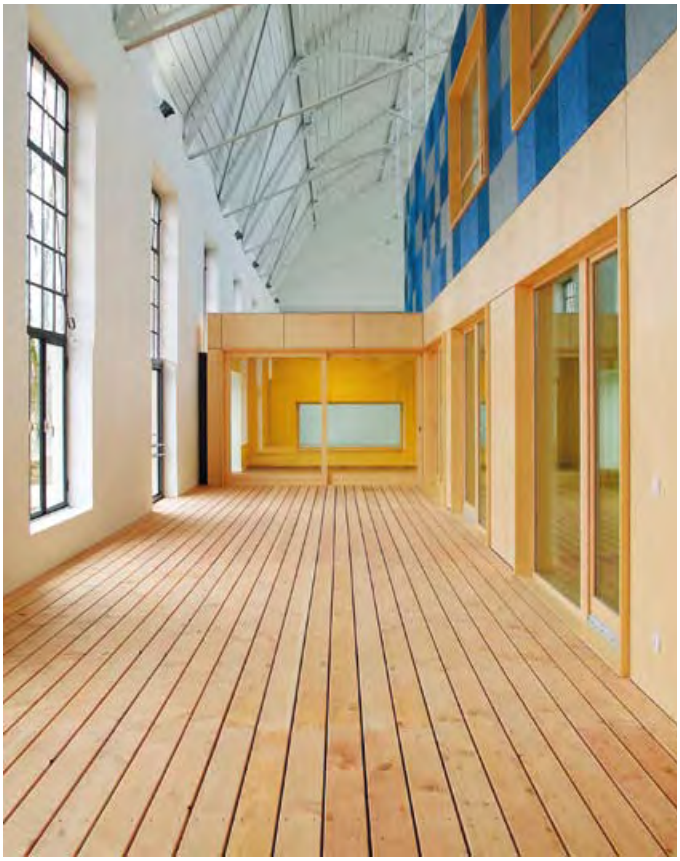
Denkmal findet neue Nutzung

▶I Weil sich für eine denkmalgeschützte Reithalle in Landsberg keine Nutzung fand, hatte die Stadt eine ungewöhnliche Idee: Sie setzte einen Kindergarten in das Gebäude.

PROJEKT 02

Öffentliche Bauten
Kindergarten



▲ Schallabsorbierende Fassadenplatten reduzieren die Nachhallzeit

SIE WAR SCHÖN, die 1913 in Landsberg erbaute Reithalle mit ihrem filigranen Dachtragwerk aus Fachwerk-Gitterträgern, so schön, dass sie seit geraumer Zeit unter Denkmalschutz stand. Auch der Zustand des zuletzt als Lagerhalle genutzten Gebäudes war in Ordnung. Es gab zwar eine Reihe von Investoren, die es gerne gekauft hätten, doch im Grunde genommen wollte jeder von ihnen nur das Land, auf dem die Halle stand.

Haus in der Halle

Das war aber nicht im Interesse der Stadt Landsberg, die für jene ehemalige Reithalle eine adäquate Nutzung suchte. Als daher für den Kindergarten des Arbeitskreises kritischer Eltern und Erzieher (AKE) neue Räumlichkeiten gesucht wurden, kam die Idee auf, ein Haus in die Halle zu bauen. Mit dem Entwurf für das außergewöhnliche Bauwerk zeigte die Planungsbehörde der Stadt, welch kreatives Potenzial in ihr steckt.

Dass das Haus im Haus aus Holz errichtet werden würde, war von vornherein klar. Lediglich das baurechtlich notwendige Sicherheitstreppenhaus und eine Zwischendecke bestehen aus Beton. Bevor die Holzbauer die ersten Balken des Neubaus in das Gebäude transportieren konnten, musste der Bestand renoviert und optimiert werden: Um möglichst viel Tageslicht in das Innere zu lassen, ließ die Stadt entlang des Hallenfirsts eine großzügige Verglasung einbauen und die früher dunkle Konstruktion weiß streichen. Gleichzeitig wurden die Fenster der Halle bis auf Sockelhöhe heruntergezogen und der Anbau auf der Südseite entfernt bzw. durch einen verglasten Zugang zu Garten und Spielplatz ersetzt.

STECKBRIEF

Bauvorhaben: AKE Kindergarten in der ehem. Reithalle
D-86899 Landsberg

Bauweise: Holzständerbau mit Betondecken

Bauzeit: Juli 2007 bis März 2008

Baukosten: Kosten 300+400: 846 500 Euro

Architekt:
Entwurf: Stadtbauamt Landsberg
D-86899 Landsberg am Lech ı www.landsberg.de

Werkplanung und Objektüberwachung:
Architekturbüro Rainer Brundke
D-86899 Landsberg ı www.baugutachten-bayern.de

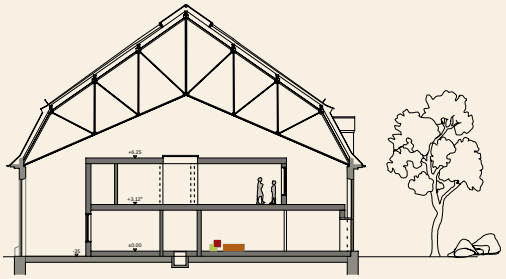
Tragwerksplanung und Brandschutz:
Ingenieurbüro Dittrich
D-80636 München ı www.dittrich-pg.de

Holzbau:
Hans Gabriel Bauunternehmen GmbH
D-86807 Buchloe ı www.gabriel-bau.de

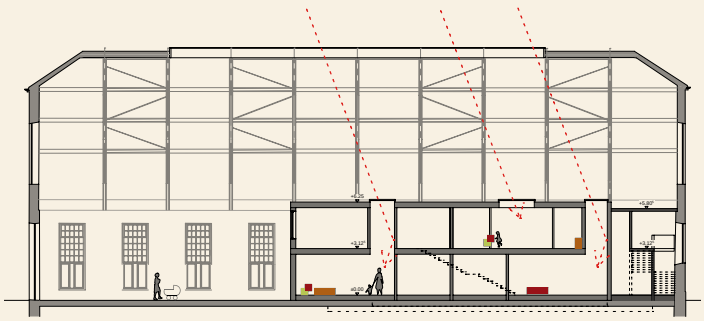
Text: Christine Ryll, München

Fotos: Christoph Rehbach, Fuchstal

Der Kindergarten steht wie ein Möbelstück in der Halle



Großzügige Verglasungen am First lassen Licht in die Halle



▲ Der eigentliche Kindergartenbau beschränkt sich auf die nördliche Hallenfläche. Davor befindet sich ein geschützter, 500 m² großer Bereich, den die Stadt auch für Veranstaltungen nutzt

Ein Haus wie ein Möbel

Der Kindergartenbau beschränkt sich auf die nördlich gelegene Hallenfläche. Davor befindet sich ein wettergeschützter. Zwei der drei Gruppen belegen das Erdgeschoss des Holzbaus und haben von dort einen direkten Zugang ins Freie. Der Gruppenraum für die Vorschulkinder sowie der Mehrzweckraum befinden sich im Obergeschoss. Raumhohe Fenster verbinden die Gruppenräume mit überdachten Terrassen. Das erweitert die Spielfläche und vereinfacht eine Rettung im Brandfall.

Herausforderung Schallschutz

Der Kindergarten steht wie ein Möbel in der Halle. Das Äußere der Kindergartenbox ist zu großen Teilen mit blau gestrichenen, schallabsorbierenden Fassadenplatten verkleidet. Eine der Herausforderungen bestand darin, dass die Nachhallzeiten in der Halle minimiert werden mussten. Die 25 mm starken Fassadenplatten aus Holzwerkstoff stellen die äußere Schicht des Fassadenaufbaus. Sie sind auf einer 40 mm dicken Vertikallattung montiert. Die Gefache sind mit 30 mm Mineralwolle gedämmt. Dahinter verbirgt sich das tragende Ständerwerk. Es ist in den Gefachen gedämmt und auf der Wandaußenseite mit 15 mm Weichfaserplatten, innen mit 15 mm OSB-Platten beplankt. Die Installation verläuft in dem aus je 24/50 mm dicken Latten gebildeten Installationsraum. Innen sind die Räume mit zwei Lagen Gipskartonplatten bekleidet. Die tragende Konstruktion des Daches entspricht einer Holzbalkendecke mit 10/18 cm dicken Balken. Sie sind unten mit einer Gipskartonlochplattendecke mit 40 mm dicker akustischer Bedämpfung auf einer Unterkonstruktion bekleidet. Oberhalb der Balken befindet sich eine zweite Lage aus 20 mm Gipskartonplatten, gefolgt von einer Lage aus 15 mm OSB-Platten. Als Dämmung dienen zwei Lagen mit 80 mm dicken Mineralwollebahnen.

Das Feedback der kleinen und großen Nutzer ist durchweg positiv. Und wer kann sich in der heutigen Zeit rühmen, eine eigene Reithalle ganz für sich zu haben? ■